

Stopp Rassismus!

**Unia-Jugend gegen Rassismus
und Fremdenfeindlichkeit. Ein Ratgeber**

Produziert durch die Gewerkschaft Unia, Bereiche Migration und Jugend, unterstützt durch den Fonds Projekte gegen Rassismus und für Menschenrechte und durch den Dienst für Jugendfragen im Bundesamt für Sozialversicherung.



RASSISMUS

UNIA

Abkürzungen

AVIG	Gesetz über die Arbeitslosenversicherung
BIZ	Berufsinformationszentrum
BV	Bundesverfassung
EU	Europäische Union
GAV	Gesamtarbeitsvertrag
OR	Obligationenrecht
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
StGB	Strafgesetzbuch

Diese Publikation ist in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Serbokroatisch-Bosnisch, Albanisch und Türkisch erhältlich.

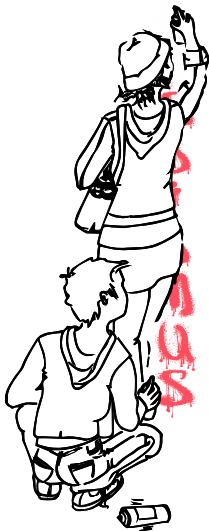
Bestelladresse Unia Zentralsekretariat,
IG Migration, Weltpoststrasse 20, 3000 Bern 15,
migration@unia.ch, T 031 350 21 11

Layout Unia **Illustrationen** Katharina Schwab

Druck s+z:gutzumdruck. Unia, April 2015

Inhalt

Einleitung	4
Niemand ist wirklich ein Rassist, oder?	6
Rassismus: Was ist das genau?	8
Offener und versteckter Rassismus	10
Diskriminierung bei der Ausbildung und Lehrstellensuche	12
Rassismus in der Berufsschule	16
Rassismus am Arbeitsplatz	18
Rassismus durch KundInnen	20
Rassismus im Freundeskreis	22
Diskriminierung beim Lohn	24
Ich bin Zeuge	26
Gesetze gegen rassistische Diskriminierung	28
Ich bin selber Opfer: Was mache ich?	34
Wichtige Adressen	36
Wir wehren uns!	42



Einleitung

Bestimmt bist du schon mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert worden. Entweder hat einE ArbeitskollegIn, ein Familienmitglied oder einE FreundIn dich um Hilfe gebeten, oder du wurdest selber Opfer. Dabei hast du dir vielleicht diese Fragen gestellt: War das wirklich Rassismus? Was kann ich dagegen tun? Wie kann ich vermeiden, dass so etwas wieder passiert? An wen kann ich mich wenden? Wie kann ich meine Rechte geltend machen?

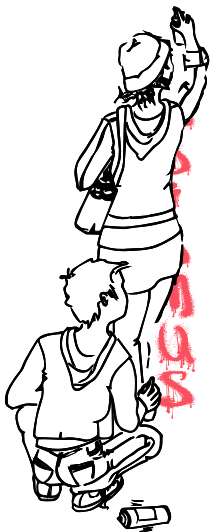
Leider nehmen Fälle von Rassismus und Diskriminierung zu. Fremdenfeindlichkeit wird salonfähig.

Rassismus und Diskriminierung soll es in einer demokratischen Gesellschaft nicht geben, weil sie die grundlegendsten Menschenrechte und die Würde der betroffenen Personen verletzen. Daher sollen alle, die sich für eine

gerechtere und demokratischere Gesellschaft einsetzen wollen, Rassismus und Diskriminierung erkennen, bekämpfen und beseitigen.

Diese Broschüre soll dir helfen, Rassismus und Diskriminierung in der Arbeits- und Ausbildungswelt zu erkennen und wirksam zu bekämpfen. Und sie gibt nützliche Tipps und Kontaktadressen, wo und wie du weitere Infos findest.

Deine Unia-Jugend



Niemand ist wirklich ein Rassist, oder?

**«I bi nöd rassistisch,
aber die huere Jugos, gell...»**

Eine Frau

«Ich bin auf keinen Fall rassistisch. Rassisten hasse ich sogar. Wir könnten aber schon dafür sorgen, dass unsere Arbeitsplätze für Schweizerinnen und Schweizer reserviert werden»

Ein Lehrling

**«Schwarze kann
ich nicht leiden.
Du bist eine Aus-
nahme, weil du
mein Freund bist!»**

Ein Mitstift zu Jean A.
aus Kamerun



Rassismus: Was ist das genau?

Wer eine andere Person aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Abstammung oder ihrer Religion als minderwertig erachtet, handelt rassistisch. Zur rassistischen Diskriminierung braucht es keine ausgeprägte rassistische Überzeugung, jedeR ist dazu fähig.

Diskriminierung ist eine Handlung Diskriminierung ist die Benachteiligung einer Person aufgrund der kulturellen oder sozialen Herkunft, des Geschlechtes, sexueller Orientierung, des Alters oder der Religion.

Rassismus ist eine Haltung Rassismus ist eine Denkweise, die die Fähigkeiten und Eigenschaften eines Menschen aufgrund seiner Herkunft beurteilt.

Xenophobie heisst «Angst vor dem Fremden» und wird meistens mit Fremdenfeindlichkeit übersetzt.

Antisemitismus Antisemitisch handelt, wer eine jüdische Person aufgrund ihrer Religion diskriminiert.

Nationalismus bezeichnet eine politische Ideologie, die das Wohlergehen und meist auch Überlegenheit der eigenen Nation in den Mittelpunkt stellt. Nationalismus ist nicht mit Rassismus gleichzusetzen, kann aber damit einhergehen.

Eine Liste von Definitionen im Zusammenhang mit Rassismus findest du bei **www.gggfon.ch**



Offener und versteckter Rassismus

Rassistische Diskriminierung kann versteckt oder offen geschehen.

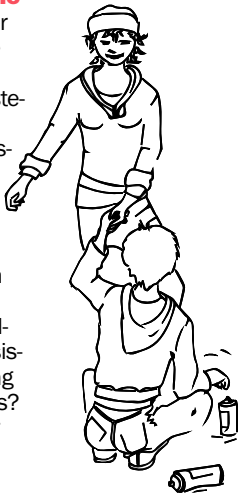
Offene rassistische Diskriminierung kommt seltener vor, weil sich die Täter vor gesetzlichen Folgen fürchten. Diese ist leichter zu erkennen und gesetzlich zu ahnden, wie die zwei Beispiele zeigen.

«Wir stellen keine Kopftücher ein», schreibt ein erboster Arbeitgeber dem RAV Zürich. Die Unia vertritt die diskriminierte Schweizerin vor Gericht. Sie bekommt Recht und eine Entschädigung.

«Für diese Lehrstelle stellen wir uns eine junge, gewissenhafte und aufgeweckte Person vor. Nur Schweizer und EU-Bürger». Noch krasser sind die Inserate, in denen gesagt wird, wer keine Chance hat: **«Keine Jugendlichen aus dem Balkan».**

Versteckter Rassismus und Diskriminierung

sind schwieriger zu beweisen, weil die Person, die diskriminiert, ihr Tun gut verstecken kann. Gerade beim versteckten Rassismus sind sich die Leute zum Teil gar nicht bewusst, dass sie sich rassistisch verhalten. Doch auch beim unbewussten Rassismus zählt: Welche Gefühle löst rassistische Diskriminierung beim Betroffenen aus? Und was kann sie für Folgen haben?



Diskriminierung bei der und Lehrstellensuche

Dardan, ein junger Kosovo-Albaner, meldet sich beim BIZ an und möchte Informationen und ein Anmeldeformular fürs Gymnasium.

Die Berufsberaterin sagt: **«Das ist aber nur etwas für gute Schüler!»** ohne dass sie die Zeugnisse von Dardan angesehen hat.

Dardan fragt sich: **«Wäre das passiert, wenn ich Schweizer gewesen wäre?»**

Ausbildung

Was tun?

Dardan kann die Beraterin fragen: «Warum sagen Sie das? Sind Sie etwa der Meinung, ich sei kein guter Schüler, weil ich ein Ausländer bin?»

Dardan soll auf jeden Fall an seinem Ziel festhalten und die Informationen über das Gymnasium verlangen. Er kann ausserdem sein Erlebnis auf der Internetplattform **www.tschau.ch** schildern. So können solche Fälle auch öffentlich gemacht werden.



Sandra, Schweizerin, und Fatima, aus Algerien, bewerben sich um dieselbe KV-Lehrstelle. Sie haben dieselbe Schulklasse besucht und einander beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen geholfen. Ihre Dossiers sehen ähnlich aus. Fatima hat sogar leicht bessere Schulnoten als Sandra. Doch Sandra bekommt die Lehrstelle und Fatima wird nicht einmal zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen.

Was tun?

Fatima soll das Gespräch mit der Firma suchen und sich erkundigen, was die Gründe für die Absage gewesen sind. Es ist schwierig zu beweisen, dass Sandra bevorzugt wurde, nur weil sie Schweizerin ist. Am besten wendet sich Fatima an die Unia-Rechtsabteilung, um abzuklären, ob rechtliche Schritte gegen die Firma möglich sind.



Rassismus an der Berufsschule

José macht seine Lehre in einer Metallverarbeitungswerkstatt. Die aktuelle Arbeit soll benotet werden. Sein Kollege und Werkbanknachbar Beat nimmt aus Versehen die Arbeit von José und zeigt sie dem Lehrmeister. Dafür bekommt er die Note 6. Beat bemerkt seinen Irrtum und erzählt José davon. Als José mit der gleichen Arbeit zum Lehrmeister geht, bekommt er die Note 4,5. Er weist den Lehrmeister darauf hin, dass er die gleiche Arbeit vorhin mit 6 benotet hat. Der Lehrmeister sagt ihm, er wolle über seine Beurteilung nicht diskutieren. Auch nachdem Beat dies bestätigt, bleibt der Lehrmeister stur.

Was tun?

Diskriminierung hat oft mit Macht und Machtlosigkeit zu tun. In diesem Fall ist der Lehrmeister in einer Machtposition und (miss)braucht sie. José kann sich mit Unterstützung von Beat an die

Schulleitung wenden und den Fall möglichst sachlich schildern. Wichtig ist es auch, den Fall zu dokumentieren. Am besten eignen sich dafür Protokolle, eigene Gesprächsnotizen oder der Briefwechsel in der Sache. Wenn der Lehrmeister bei seiner Beurteilung bleibt und die Schule nichts unternimmt, kann José den Fall auch an höhere Schulinstanzen weiterleiten. Auch der Gang ans Gericht ist zu prüfen. Wenn José Unia-Mitglied ist, wendet er sich an die Unia-Rechtsabteilung. Oder er kontaktiert TikK in der Deutschschweiz bzw. CCSI/SOS Racisme in der Romandie.



Rassismus am Arbeitsplatz

«Im Betrieb höre ich permanent negative Sprüche über meine Landsleute. Manchmal versuche ich zu lächeln, manchmal sage ich mir, dass das dumme Leute sind, die etwas Schlechtes machen und dass es überall gute und schlechte Menschen gibt. Langsam kann ich aber die Sprüche nicht mehr hören. Das stresst mich und ich fange an, meine Kollegen als Rassisten zu sehen. Ich traue mich aber nicht, etwas dagegen zu machen, weil ich Angst habe, isoliert zu werden oder meine Stelle zu verlieren.»

Miroslav

Was tun?

Es ist wichtig, dass Miroslav solche Sprüche nicht einfach über sich ergehen lässt, ohne zu reagieren. Er soll seine Kollegen darauf ansprechen und ihnen sagen, dass ihn diese Äusserungen

verletzen. Wenn das nichts nützt, sollte er sich an seinen Chef wenden, an die Betriebskommission oder an die Personalabteilung der Firma.

Wer dauernd solchen rassistischen Äusserungen ausgesetzt ist, kann davon krank werden. Wenn Miroslav im Betrieb keine Unterstützung bekommt, soll er sich an seine Gewerkschaft wenden. Er kann auch TikK in der Deutschschweiz bzw. CCSI/SOS Racisme in der Romandie kontaktieren.



Rassismus durch KundInnen

Ein Stammgast sagt zum Wirt laut genug, damit der dunkelhäutige Kellner Aimé es hört:
«Hoffentlich ist deine Entrecôte nicht so schwarz wie dein Kellner!»

Was tun?

Hier nutzt der Stammgast seine Machtposition aus, denn welcher Wirt will schon gerne einen guten Kunden verlieren. Aimé kann aber von seinem Arbeitgeber verlangen, dass er ihn vor rassistischer Diskriminierung durch die Kundschaft schützt. Aimé kann den Wirt bitten, die Kunden darauf hinzuweisen, dass solche Sprüche für seinen Angestellten verletzend sind.

Manchmal riskieren Angestellte, die sich gegen rassistische Diskriminierung durch Kunden wehren, dass sie entlassen werden oder an einen anderen Arbeitsplatz versetzt werden, wo sie keinen Kundenkontakt mehr haben. Wenn dies geschieht, kann Aimé mit Hilfe seiner Gewerkschaft rechtliche Schritte einleiten. Er kann auch TikK in der Deutschschweiz bzw. CCSI/SOS Racisme in der Romandie kontaktieren.



Rassismus im Freundeskreis

Markus erzählt einen Witz über AusländerInnen: **«In einem Wagen gibt es einen Türken, einen Jugo und einen Schwarzen. Wer fährt? Der Polizeibeamte!»**. Er sagt aber zu seinem Freund Hakim: **«Ich weiss, dass es dich vielleicht verletzt. Ich musste diesen Witz aber erzählen, weil er soooo lustig ist!»**

Was tun?

Es ist sehr wichtig, ehrlich und offen zu sagen, dass man sich verletzt fühlt. Eine angreifende Aussage wie «Du Rassist!», eine gewalttätige Reaktion oder Drohung leistet sicher keinen Beitrag zur Verbesserung der Situation. Wenn man hingegen sofort seine Gefühle offenbart, kann man unter Freunden sachlich darüber diskutieren. Besorg dir den Comicband «Ich Rassist?!» bei der Stiftung Bildung und Entwicklung (5.– Fr., Bestellen bei: laden@globaleducation.ch).



Diskriminierung beim Lohn

In der Schweiz redet man nicht über seinen Lohn. Manuel hat den Eindruck, er verdiene weniger als seine Kollegen, weil er Ausländer ist, obwohl er gleich gut qualifiziert ist. Er weiss aber nicht, wie er das erfahren könnte.

Was tun?

Ist die Branche dem GAV unterstellt, kann man bei der Unia nachfragen, welche Löhne im GAV abgemacht sind. Ansonsten hilft der SGB-Lohnrechner www.lohnrechner.ch. Da kann man anhand seiner Ausbildung, Qualifikation, seinem Arbeitsort und seinem Beruf den üblichen Lohn

in seiner Region und Branche berechnen. Wenn der tatsächliche Lohn mit diesem üblichen Lohn nicht übereinstimmt, soll man mit dem Chef das Gespräch suchen. Als Gewerkschaftsmitglied kannst du auch zuerst mit der Unia-Sektion darüber sprechen.



Ich bin Zeuge

Ich bin Zeuge einer rassistischen Diskriminierung, aber nicht direkt involviert. Soll ich da auch etwas machen?

Es ist wichtig, dass wir nicht gleichgültig bleiben, denn Rassismus und Diskriminierung sind für unsere Gesellschaft gefährlich! Auch als Zeuge muss du dich wehren und das Opfer ermutigen, selber zu handeln. Wenn du das Opfer unterstützt, wird es mehr Mut haben, sich zu wehren. Es ist auch wichtig, Fälle von Rassismus in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dabei helfen dir die Unia-Jugend und die antirassistischen Gruppierungen. Öffentlicher Druck ist oft das beste Mittel gegen rassistische Diskriminierung. Das nennt man auch Zivilcourage! gggfon bietet konkret Handlungsanleitungen für Zivilcourage.



Gesetze gegen rassistische Diskriminierung

Haha, ertappt, du Rassist!

Um dich kümmert sich jetzt das Gesetz!

Sorry, aber die Schweizer Gesetze bekämpfen Rassismus und Diskriminierung sehr schlecht. Wir Gewerkschaften arbeiten aber daran, sie zu verbessern, damit Rassismus und Diskriminierung kein Kavaliersdelikt mehr sind. Z.B. fordern wir Antidiskriminierungsartikel in den GAV, arbeiten mit antirassistischen Gruppierungen zusammen, machen uns für eine Verschärfung der Antirassismusstrafnorm stark, organisieren Aktionen und machen Fälle von rassistischer Diskriminierung in der Öffentlichkeit bekannt.

Das Gesetz bietet dir dennoch einige Verteidigungsmöglichkeiten:

rung



Was sagt das Gesetz?

Alle sind vor dem Gesetz gleich, niemand darf diskriminiert werden (BV 8).

Wer sich in der Öffentlichkeit rassistisch äussert oder Menschen rassistisch diskriminiert, wird bestraft (StGB 261 bis).

Dein Betrieb ist verpflichtet, dich vor Rassismus (durch KundInnen oder KollegInnen) zu schützen (OR 328).

Achtung!

Diese Verfassungsbestimmung wurde in der Gesetzgebung nicht vollständig umgesetzt: Es gibt z.B. kein Antidiskriminierungsgesetz.

Es ist sogar sehr schwierig, die schrecklichsten Rassisten verurteilen zu lassen. Rassistische Äusserungen im Privatkreis sind nicht strafbar.

Es ist nicht einfach, einen Arbeitgeber zu etwas zu zwingen. Leite das Verfahren nur dann ein, wenn du sicher bist, dass es für dich nicht «gefährlich» ist



Was sagt das Gesetz?

Wenn dir aus rassistischen Gründen gekündigt worden ist, ist die Kündigung missbräuchlich (OR 336 Abs. 1a).

Wenn du am Arbeitsplatz Opfer von Rassismus bist, ist dir diese Arbeit nicht mehr zumutbar (AVIG 16 Abs. 2). Falls du deshalb kündigst, kann die Arbeitslosenversicherung (ALV) dir die Arbeitslosentaggelder nicht kürzen.

Achtung!

Die Kündigung kann in der Regel nicht rückgängig gemacht werden, aber Du hast Anspruch auf 3 bis 6 Monatslöhne als Entschädigung. Achtung: Es braucht Beweise!

Du musst deinen Arbeitgeber auffordern, Rassismus zu verhindern. Nur wenn er nichts oder zu wenig unternommen hat, darfst du kündigen, ohne eine Kürzung der ALV-Taggelder zu riskieren.



Ich bin selber Opfer: Was mache ich?

Rede mit deinen KollegInnen und FreundInnen darüber, entwickelt zusammen Ideen und Strategien, thematisiert es in eurer Schulklasse und in eurem Freundeskreis. Es gibt auch verschiedene antirassistische Gruppierungen (z. B. die Unia-Jugend, vgl. auch die Liste auf Seite 36 dieser Broschüre), welche euch helfen können, aktiv gegen Rassismus vorzugehen oder Rassismus-Fälle öffentlich zu machen.



Wichtige Adressen

Gewerkschaft Unia www.unia/jugend

Spezialisierte Antirassismustfachstellen

CCSI/SOS Racisme (in der Romandie)

Rue des Alpes 11, CP 366, 1701 Fribourg,
026 424 21 25, ccsi-fr.ch

Beratungsnetz für Rassismusopfer

Netzwerk von 11 Fachstellen aus der ganzen
Schweiz, network-racism.ch,
beratungsnetz@humanrights.ch

**Gemeinsam Gegen Rassismus und
Gewalt** 031 333 33 40, gggfon.ch

Integres (Region Schaffhausen)

052 630 06 40/43, info@integres.ch

SOS Rassismus, Multimondo (Region Biel,
Seeland, angrenzende Westschweiz)

sos.rassismus@multimondo.ch, 032 322 50 20

CaBi – Antirassismus Treff

Linsebühlstrasse 47,
9000 St. Gallen, cabi-sg.ch

Stopp Rassismus

(Region Nordwestschweiz)
auch Online-Beratung,
stopprassismus.ch,
061 821 44 55

Tikk Taskforce interkulturelle
Konflikte, 044 291 65 75,
tikk.ch

Liste aller Beratungsstellen

Gelistet nach Kantonen und
Sprachen, [www.edi.admin.ch/
frb/adressen](http://www.edi.admin.ch/frb/adressen)

Antirassistische Projekte von und für Schulen

031 389 20 24,
education21.ch



Für Flüchtlinge

SFH-OSAR Flüchtlingshilfe Schweiz

Bern: 031 370 75 75,
Lausanne: 021 320 56 41,
Lugano: 091 923 17 76,
fluechtlingshilfe.ch

Weiterbildungen

Stiftung Erziehung und Toleranz Zürich

044 349 89 66, **set-toleranz.ch**

Stiftung Bildung und Entwicklung Bern

031 389 20 21, **globaleducation.ch**

Antirassistische Verbände und Gruppierungen

Stiftung gegen Rassismus und

Antisemitismus 044 218 50 30, **gra.ch**

Solidarité sans Frontières

031 311 07 70, sekretariat@sosf.ch, **sosf.ch**

Klartext – Jugendkultur gegen Rassismus

(Jugendprojekte)

033 221 73 00,

welcome@klartext-online.ch

Augenauf

Basel: 061 681 55 22,

Bern: 031 332 02 35,

Zürich: 044 241 11 77,

augenauf.ch

Antifa info@antifa.ch,

antifa.ch, info@buendnis-
gegen-rechts.ch,

buendnis-gegen-rechts.ch

**Rechtsberatung für Fach-
leute und Vernetzung
der Anlaufstellen**

031 302 01 61,

Humanrights.ch/MERS



Wir wehren uns!

Die ausländer- und asylfeindliche Politik bürgerlicher Kreise schürt Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. In der Öffentlichkeit entsteht der generelle Eindruck, AusländerInnen seien ausschliesslich potentielle Kriminelle und Scheinflüchtlinge. Damit wird der Nährboden für Rassisten, Nationalisten und Faschisten gedüngt. Der unterschwellige Stammbeiz-Rassismus wird gesellschaftsfähig gemacht.

Dagegen müssen wir alle uns wehren! Denn Rassismus ist mit unserer demokratischen, offenen und toleranten Gesellschaft nicht kompatibel. Wer Rassismus erkennt, öffentlich macht, bekämpft und beseitigt, leistet einen wichtigen Beitrag zu Erhalt und Entwicklung unserer Demokratie.



Unia Jugend

Die Unia ist die grösste ArbeitnehmerInnenorganisation der Schweiz. Bei ihr sind über 80 Branchen organisiert. Die Interessengruppe (IG) Jugend vertritt die Interessen der Lernenden und jungen Arbeitnehmenden.

Ob gegen Sozialabbau und Rassismus oder für Mindestlöhne, Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit: Bei der Unia Jugend kannst du dich zusammen mit anderen für faire Arbeits- und Ausbildungsbedingungen einsetzen und für eine bessere Welt kämpfen.

Gemeinsam erreichen wir mehr. Es hätten sicher nicht alle Lernenden fünf oder gar sechs Wochen Ferien, wenn sie alleine mit ihrem Chef verhandeln müssten. Zusammen sind Arbeitnehmende stark und können nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Darum haben sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu Gewerkschaften zusammengeschlossen. Gemeinsam setzen sie sich für gute Arbeitsbedingungen ein.

Mach auch du mit bei der Unia Jugend und hilf, dass die Schweiz ein bisschen gerechter wird.

**Nur gemeinsam
sind wir stark!**





Jugend.

Unia Zentralsekretariat

IG Jugend

Weltpoststrasse 20

Postfach 272

3000 Bern 15

T +41 31 350 23 36

jugend@unia.ch

www.unia.ch/jugend